

BETTINA BÜRKLE + MARTINA GEIST
FOCUS FARBE

17. Januar bis 20. Februar 2026

Katalog Nr. 66

© Galerie Rottloff 2026

Sophienstraße 105

76135 Karlsruhe

Tel.: 0721-843225

rottloff@online.de - www.galerie-rottloff.de

Foto Bettina Bürkle: Linda Lau und Bettina Bürkle

Foto Martina Geist: Frank Kleinbach

Abb. Umschlag: Bettina Bürkle (rechts), Zwei Schiebeobjekte, Aluminium, Acrylglas,
34x25x15cm (2023), 42x32x15cm (2025)

Martina Geist (links), Große Ranke auf Gelb I, 2024, Öl auf Holz, 50 x 150 cm

BETTINA BÜRKLE
+
MARTINA GEIST

FOCUS FARBE

GALERIE ROTTLOFF KARLSRUHE 2026



Bettina Bürkle, Yellow Fields, 2018 - 22, Holz, Lack, Acryl, Pigmente, Längen 30 - 60 cm

Bettina Bürkle

1961 geboren in Heilbronn

1981-89 Studium der Bildhauerei an der Staatlichen Kunstakademie Stuttgart

lebt und arbeitet in Ostfildern bei Stuttgart und Kremmen bei Berlin

Bettina Bürkle geht es um Farbe und Licht, Raum und Wahrnehmung. Ihre Materialien sind industriell gefertigte Werkstoffe wie Acrylglas, Aluminiumprofile, Lacke und Holz, die sie in profanen Architekturen zeigt. Im Unterschied zu mittelalterlichen Lichtgestaltungen, die in mit Bleistegen fixierten Feldern fest montiert und dazu noch nur aus der Untersicht der Kirchenbesucher erlebbar waren, leben die Arbeiten von Bettina Bürkle davon, aus verschiedenen Perspektiven allansichtig zu sein, und sie gleichen so Modellen begehrter Lichtarchitekturen. Als selbständige Bildwerke befinden sich ihre Arbeiten auf Augenhöhe mit den sie Betrachtenden oder animieren dieselben zu beständiger Bewegung vor den Objekten und steten Blickwechseln.

Bereits in früheren Werkgruppen hatte sich Bettina Bürkle offenkundig auf das Fenster „als ikonographischen Ausgangspunkt ihrer Arbeiten bezogen, weil sich damit eines der Grundkonzepte des Bildes verbindet, die Vermittlung zwischen zwei Räumen: Innen und Außen, Erfahrung eines realen und eines vorgestellten Raumes.“ Nur konsequent muss daher der Einsatz des durchscheinenden, transluziden Materials (Acrylglas) anmuten. Die von der Künstlerin so genannten Schiebeobjekte ermöglichen auf diese Weise die frei variierbare Staffelung und Überlagerung von Farb- und Tiefenräumen, um – beispielsweise Lasurtechniken in der Malerei vergleichbar – veränderliche Farbqualitäten, Lichtbrechungen und Schattenwürfe für den Betrachter auch in eigener Regie erfahrbar zu machen.

Ein geheimnisvoll inwendiges Strahlen geht dabei von den prismatischen Kanten einzelner Scheiben aus, als würden diese von einer irgendwie unsichtbaren elektrischen Quelle gespeist. Nähert man sich den in Ansicht, Aufsicht oder Durchsicht gezeigten Raumgefügen, bleibt aber je nach Blickwinkel und Betrachterstandort ungewiss, ob wir es da mit offen durchlässigen oder vielmehr doch geschlossenen Körpern zu haben. Die so durchscheinenden Gläser und ihre vermeintlich leichte Beweglichkeit auf den Aluminiumschienen sorgen allerdings auch für eine Transparenz im weiter gedachten Sinne, als sie die kontinuierliche Veränderlichkeit von Wissen und von Wahrnehmung im Allgemeinen – sozusagen als offene Systeme, und damit auch mit poetischer Weite versehen – behaupten.

Obwohl also die Arbeiten von Bettina Bürkle aus industriell-technischen Werkstoffen hergestellt sind, erzeugen sie damit dennoch gleichzeitig eine Entmaterialisierung statisch fest umbaut geglaubter Räume. In Anbetracht der vielseitigen Schiebe- und Stellmechanismen aus Aluminium und Holz mögen sich durchaus sogar Analogien zu spätmittelalterlichen Flügelaltären einstellen, die je nach Jahreslauf unterschiedliche Bildfolgen und Konstellationen in ihren Andachtsräumen zu offenbaren wussten. Mag die Verwendung farbigen Glases hierbei einen naheliegenden Bogen zur Baukunst gotischer Kathedralen spannen, die sich durch das immaterielle Leuchten weitgespannter Fensterflächen im Inneren der irdischen Schwere menschlicher Existenz ganz zu entledigen vermochten, können die neuzeitlich profanisierten Retabeln Bettina Bürkles als modulare Farbräume verstanden werden, die von geistigen Kräften völlig anderer Art energetisch aufgeladen sind.

Clemens Ottnad (Textauszug aus dem Katalog „Farbe Licht Raum“, 2022)



Bettina Bürkle, Zwei Schiebeobjekte (in den Raum ragend), Aluminium, Acrylglas,
41 x 30 x 15 cm (2019), 57 x 42 x 10 cm (2012)



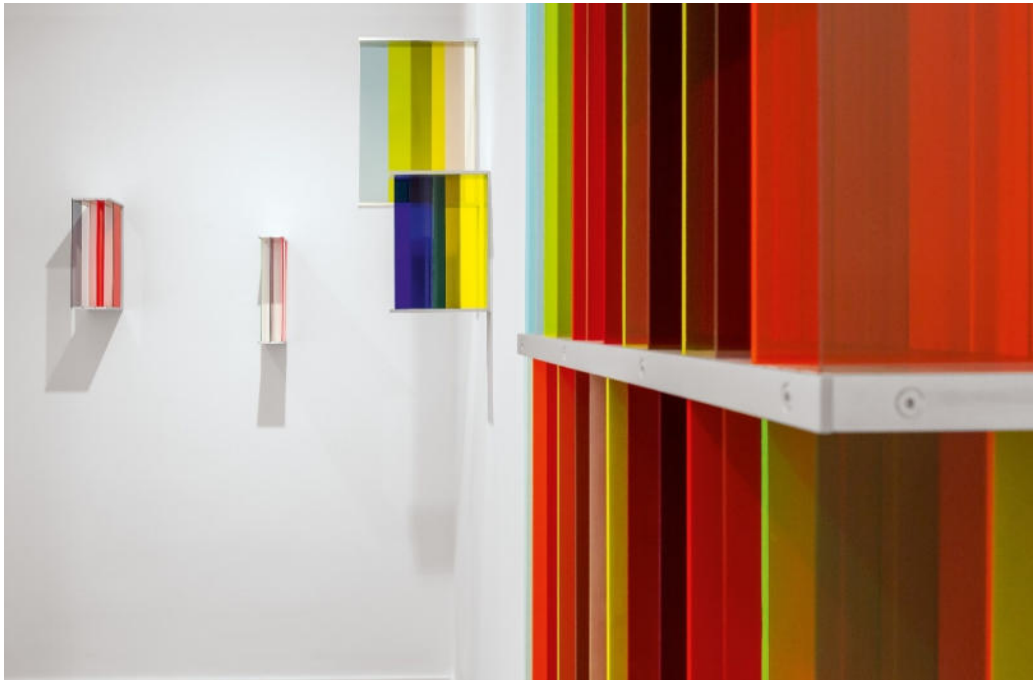
Bettina Bürkle, Blick / Kosmos, 2010-18, Multiples, Aufl. 12, je 2 Acrylglasplatten à 40 x 30 cm



Bettina Bürkle, Schiebeobjekt Blau, 2019, Holz, Lack, Acrylglas, 53 x 50 x 15 cm



Bettina Bürkle, Zwei kleine Schiebeobjekte, 2025, Holz, Lack, Acrylglas, je 43 x 40 x 14 cm



Bettina Bürkle, li: vier Schiebeobjekte (in den Raum ragend), 2022, Aluminium, Acrylglas,
42 x 32 x 15 cm, 42 x 32 x 10 cm, 55 x 42 x 15 cm, 42 x 32 x 15 cm
re: Farbspeicher / Lichtspeicher I (Detail)



Bettina Bürkle, Großes Schiebeobjekt Blau, 2023, Aluminium, Acrylglas, 90 x 201 x 17,5 cm



Bettina Bürkle, Farbspeicher / Lichtspeicher II, 2015, zwei Ansichten, Aluminium, Holz, Acrylglas, 83 x 80 x 18 cm



Bettina Bürkle, Farbspeicher / Lichtspeicher II, 2015, zwei Ansichten, Aluminium, Holz, Acrylglas, 83 x 80 x 18 cm



Bettina Bürkle, Spring, 2025, Aluminium, Acrylglas, 70 x 99 x 4,5 cm



Bettina Bürkle, Autumn, 2025, Aluminium, Acrylglas, 70 x 99 x 4,5 cm



Bettine Bürkle, Fünf Schiebeobjekte, 2012-22, Aluminium, Acrylglas, Höhen 34 – 61 cm



Bettina Bürkle, li: Schiebeobjekt Gelb, 2012, Aluminium, Acrylglas, 60 x 59 x 16 cm
re: Seitenansicht einer Reihe von Schiebeobjekten, 2011-15, je ca. 39 x 36 x 15 cm

Martina Geist

1961 geboren in Stuttgart

1981-89 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
und an der Universität für angewandte Kunst Wien

lebt und arbeitet in Ostfildern und Stuttgart

Martina Geists Auseinandersetzung mit Holz, Papier und textilem Stoff hat den Charakter einer künstlerischen Forschung im Grenzgebiet zwischen Malerei, Zeichnung, Druck und Objekt. Sie orientiert sich an der Natur oder an Alltagsgegenständen, die sie ins Holz schneidet, konsequent reduziert und abstrahiert. Schneiden ist ihre Form des Zeichnens, Auftrag und Durchreiben der Farbe ihr malerisches Pendant.

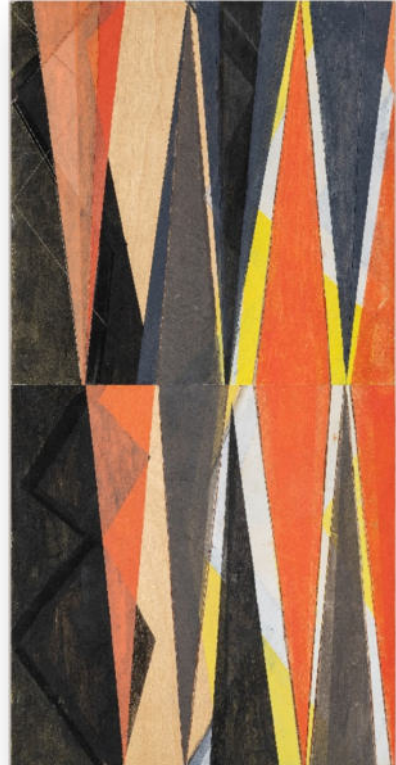
Im Jahr 2016 gestaltete sie das 20. Künstlerfahnenfestival Eppingen und bearbeitet seitdem auch textiles Material. 2022 ist ihr Künstlerbuch „Bagatellen“ zur gleichnamigen Ausstellungsreihe im Xylon Museum Schwetzingen und im Friedrichsbau Bühl erschienen.

Martina Geist sieht ihre „Bagatellen“ als Ausschnitte aus etwas viel Größerem. Details kommen stellvertretend für die Natur als Ganzes in den Blick. Sie bilden Ausschnitte aus etwas Universalem, das weitergedacht werden kann. Der Garten am Haus und die eigene Küche führen direkt ins Universum. Wie nehmen wir die Welt der Dinge wahr? Welche Einsichten verleihen künstlerische Annäherungen?

„Die kleinen Dinge, die man beobachtet, stehen für größere Zusammenhänge. Die Momente der Abstraktion, der Bewegung, damit der Zeit und der unbegriffenen Veränderung geben den Holzschnitten und Holztafeln ihre besondere Energie, verselbstständigt in einem ungewissen Raum. Das Stilleben ist nicht still. Die Grenzbereiche zwischen Realität und Imagination werden in der Wahrnehmung mit einer ambivalenten Dynamik und Bedeutung angereichert. Einen kompakten, konstruktiven Aufbau und zugleich eine freie, fast spielerisch aufgelöste Improvisation zeigen Martina Geists Mäanderbilder. Die Zickzackbänder durchziehen das ganze Bild, wodurch der Charakter eines Ausschnitts betont wird. Diese Bewegung verändert sich ständig, mal dicht, mal beschleunigend offen, in dem Hin und Her von vorne und hinten. Und irgendwann pendelt die Wahrnehmung auch zwischen positiver und negativer Form, zwischen Flächen, Volumina und Raum. Wieder ist es die Abstraktion, die Vereinfachung der Form, die zum Wesentlichen führt. Man kann neu und besonders nachdenken über die Möglichkeiten des Ornaments, über die Rolle des Kunstwerks in der Wahrnehmung der Welt, über Ruhe und Bewegung, über Zeit und Rhythmus in den Bildern, die wir uns in der Kunst, in der Welt machen, über zeichenhafte Formen und was Energie in Bildern sein und bedeuten kann.“

(Werner Meyer, in: Schnittchen reichen, 2024)

Das frei im Bildraum schwebende Motiv des Zweigs mit Blättern findet sich auf Holztafeln, auf gedruckten Holzschnitten und auf textilen Fahnen. Die Abstraktion macht den Zweig zum Zeichen, zum geistigen Gegenstand, zu einem Symbol für Natur, für Leben. Wind und Licht machen die Bewegung im Bildgedanken erfahrbar. Das bewirken wesentlich die Überlagerungen von Dunkel und Hell, von Vorne und Hinten, von Gegenstand und Schatten, von realer und geistiger Bildräumlichkeit.



Martina Geist, Spitzen I, 2023, Öl auf Holz, 2-teilig je 30 x 30 cm, links
Martina Geist, Spitzen I, 2023, Öl auf Holz, 2-teilig je 30 x 30 cm, rechts



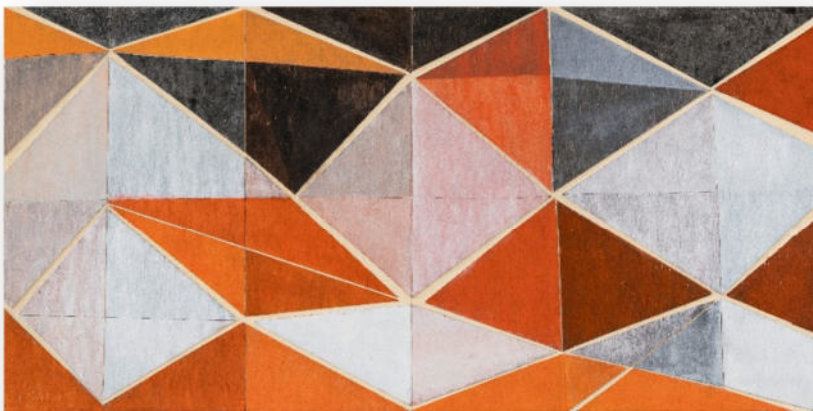
Martina Geist, Zick-Zack II, 2021, Holzschnitt/Unikat, 82 x 57 cm



Martina Geist, Doppelmäander, klein I, 2023, Öl auf Holz, 30 x 45 cm



Martina Geist, Kleines Zick-Zack IV, 2023, Öl auf Holz, 40 x 40 cm



Martina Geist, Zick-Zack, rot I, 2024, Öl auf Holz, 2-teilig je 30 x 30 cm, oben
 Martina Geist, Zick-Zack, rot, schwarz, weiß I, 2023, Öl auf Holz, 2-teilig je 30 x 30 cm, unten



Martina Geist, mäandern, gelb, rot I, 2023, Öl auf Holz, 2-teilig je 25 x 25 cm



Martina Geist, Rotes Auf und Ab I, 2025, Öl auf Holz, 40 x 40 cm



Martina Geist, Großer Zweig auf Grün, 2025, Holzschnitt/Unikat, 2-teilig je 108 x 112,5 cm



Martina Geist, Elbabblätter V, 2015, Öl auf Holz, 50 x 40 cm



Martina Geist, Ast, klein II, 2023, Öl auf Holz, 25 x 50 cm



Martina Geist, Großes Blatt IV, 2021, Holzschnitt/Unikat (1. Zustand), 82 x 57 cm



Martina Geist, Kleine Ranke II, 2013/2021, Öl auf Holz, 30 x 30 cm



Martina Geist, Kleine Ranke, grün I, 2024, Öl auf Holz, 21 x 42 cm, oben
Martina Geist, Kleine Ranke, schwarz III, 2023, Öl auf Holz, 30 x 45 cm, unten



GALERIE ROTTLOFF KARLSRUHE 2026
galerie-rottloff.de Katalog Nr. 66